

James J. Frei



DER KEHRICHTEIMER-MORD

oder

DE CHAAKÜBEL-MORD

Roman

Impressum

James J. Frei

DER KEHRICHTEIMER-MORD oder DE CHAAKÜBEL-MORD

1. Auflage 2020

© 2020 BookOnDemand - vabaduse

in der Westarp Verlagsservicegesellschaft mbH

Kirchstr. 5

39326 Hohenwarsleben

www.westarp.de

ISBN: 978-3-96004-064-4

Satz & Layout: Stefanie Oeft, Druckerei Kühne & Partner GmbH & Co. KG

Umschlaggestaltung: Lina Wangerin, Druckerei Kühne & Partner GmbH & Co. KG

Druck und Bindung: Druckerei Kühne & Partner GmbH & Co. KG

www.unidruck7-24.de

Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der
fotomechanischen Vervielfältigung oder Übernahme
in elektronische Medien, auch auszugsweise

DER KEHRICHTEIMER-MORD

oder

DE CHAAKÜBEL-MORD

Prolog

Der Kehrichteimer-Mord ist als schweizerdeutscher Mundartroman unter dem Titel «De Chaakübel-Mord» entstanden.

Dies ist der Grund, weshalb im ersten Teil dieses Buches die Originalversion in Mundart erscheint und im zweiten Teil, für alle, welche das nackte Schweizerdeutsch nicht wirklich oder überhaupt nicht verstehen eine Eins-zu-eins-Übersetzung in hochdeutscher Sprache und die ist ab Seite 129 zu finden.

Lieber Leser, du hast somit einen zweisprachigen Liebeskrimi über die Kehrichteimerattacke an der Unterdorfstrasse in unserer Altstadt vor Dir.

Wir erleben eine spannende, unterhaltsame, völlig absurde, humoristische, abenteuerliche, herrlich kulinarische, total überdrehte, spektakuläre, geheimnisvolle, extrem verquere, sehr besondere und fiktive Fantasiereise rund um die ganze Welt.

Alles in einer einzigen Nacht, verknüpft mit einer herrlichen Love-Story und mit einem dunklen, kriminalistischen Hintergrund.

Also kurz gesagt, ein sehr spezieller Liebesroman um einen sehr besonderen Kriminalfall.

Info:

Ein «Chaakübel» war in der Schweiz ein Abfall- oder auch Kehrichteimer aus feuerverzinktem Blech, mehrheitlich von der Firma Ochsner hergestellt. Man nannte ihn daher im Volksmund auch Ochsner-Eimer.

Meistens mussten wir Kinder diesen mit Zeitungen auslegen und wenn er dann voll war stellte man ihn an die Strasse, wo er von den Kehrichtmännern geleert wurde. Gegen Ende des zwanzigsten Jahrhunderts wurde er durch Kehricht- oder Gebührensäcke abgelöst.

INHALTSFEZEICHNISS

schwiiizertüütsch

Prolog	11
De Chaakübel-Mord	13
Diheim	13
Aber fo Aafang aa:	15
Rükkbländi, um nöd zsäge Analepse.....	18
Zrugg in «Chnebel».....	20
Weschtoiropa	24
Biskeia, Ärmelkanal, Keltischi See, Irischi See, Atlantik	29
Nordatlantik, Übersee	41
Karibik, Golf fo Mexiko	46
Deet hä mer als Eerschtz ghüraate!	52
Nordpazifik	59
Golf fo Alaska, Beringsee	67
Fernoscht, Asie	69
Oscht- und Südchinesisches Meer	71
Südsee	73
Jawasee, Golf fo Theiland	77
Andaman-See	80
Golf fo Bengale, Indische Ozean	81
Arabisches Meer.....	85
Forderasie, Na-en Oschte	87

Südoschtöiropa, öschtlichs Mittelmeer	93
Weschtllichs Mittelmeer	100
Nordafrika.....	102
Weschtöiropa	103
Atlantik, Oschtafrika	105
Südatlantik.....	106
Südamerika.....	107
Nordtlantik, Südwestöiropa	110
Biskeia, Heiwäg.....	113
Epilog oder eifach dUufklärig.....	115
De Chaakübel-Mord isch nüüt anders gsii, als puuri nakti Raach!!!	117
Naachtrag, Saanehöibchen, Bonus	120
Gschicht fom Steiner sim Güggele	123

DE CHAAKÜBEL-MORD

oder

DER KEHRICHTEIMER-MORD

Prolog

Es Buech für ali Fründ fom ächte, baare Schwiizertütsch.

Liebe Läser, du häsch en zweischpraachige Liebeskrimi über dChaaakübelatakke a de Underdorfschtrass i öiseren Altschtatt for Dir.

Mir erläbed e schpannendi, unterhaltsami, fölig absurdi, humoristische, abentüürliche, herrlich kulinarische, total überdrääti, schpektakuläri, gheimnisfolli, extrem ferkwääri, seer psunderi und fiktifi Fantasiireis, rund um di ganzi Wält. Ales i einere einzige Nacht, fechnüpft mit enere herrliche Laafschtory und mit eme tunkle, kriminalistische Hindergrund.

Aso churz gseit, en seer schpezielle Liebesroman um en ganz psundere Kriminalfall.

Wichtig:

Für ali wos baare Schwiizertütsch nöd wükli tschegget und filich nöd ales feschtönd, fü die häts im zweite Teil fo demm Buch, aso hine drinn, en Eis-zu-eis-Übersezzig fo de ganze Gschicht uf hochtütsch.

Info:

En Chaakübel isch i de Schwiiz en Abfallchübel us fүүrferzinktem Blääch gsi, meerheitlich fo de Firma Ochsner. Meischtens händen mir Chind müse mit Ziiitige uuslegge und wäner fole gsii isch, häpmen en a dSchtrass use gschtellt und deet händen dänn dChübelmane gläart. Gäge sEndi fom zwänzigschte Jaarhundert ischer abgelööst worde von de Cheericht- schprich Gebäüresekk.

Mä hät em au Ochsner-Chübel, Ghüdder-Chübel, Güsel-Chübel oder eifach Apfall-Chübel gseit.

Info 2:

Ali Ortschafte und geografische Nämehani «feschiizer-tüütscht», sOriginal chame im hochtüütsche Teil naaluege. Eigenämehani sind original plibe.

DE CHAAKÜBEL-MORD

Diheim

Es isch mer als wärs ersch grad geschter gsii: Ich cha mi erinnere, sisch amene trüebe Ziischtigmorge gsii, anderi sind scho längscht go schaffe, aber iich ha min Riiseschtei na chli wele ligge laa, he-ja, <ch bi scho Bizli aatätscht gsii und ich han eifach nachli wele mis Bettehuuse uuschoschte. Mis Feischer isch so halbschräg offe gschtande und will mer ja im Underdorf kän Autofecheer me händ, ischs eigentli immer cheibe ruig bi öis.

Ich ligg also halbwach i de Fäddere, do tätschz und tchädderez uf de Schtrass une, en riise Chlapf, so dasi fasch gschtande bin im Näscht und uf ein Tätsch bini hell wach gsii. Im erschte Momänt hani mer nöd chöne foorschtele, was das Grüusch gnau söll sii. Bi dänn aber trotzdem und us luuter Gwunder mal uf mini gwagglige Bei gschtande und ha de fegilbti Foorhang echli uf dSiite zoge, zum chöne usem Fänschter usegüggsle. Do hani gsee, das irgend sonen Pfiifegrind, waschindli unseme obere Schtockk en folle Chaakübel zum Feischer usegschmisse hät!

Heiligs fediene und febrännti Zeine, hät jez de Chaakübel wükli öpper tüpft und jez liit da une en Mänsch näb dem fetschäderete Chübel uf de Psezzischtei; tood? Aso iich gsee sogar Bluet, obwool mini Auge na munzig und zümftig fechläbet sind. Uf all Fäll liit da e Gschtalt, aagleit winen Chrankepfläger oder winen Bekker; ganz in wiiss und

de liit da i sim Bluet, foll zupfläderet mit Chuchiabfäll wi Manderindlischale, Öpfelbütschgi und Papiirfötzel.

Hetti ächt jezz söle de Schmier aalüüte, aber e Schtimm hani sowiso na käni gha und dänn hetti femuetlich na müse erchlääre, wurum ich um die Ziit na i de Pfane ligge. Aber als Gschichte- und Schönschriiber, Werbetegschter und Schtatischt i diwerse Film- und Fernsee-produktione isch das ebe halt eso! Irgendwie mus au iich mini Bazze fediene, oder!

Ich ha dänn tänkt, so chli Dedektif schtekk doch schliessli scho ä na i miir drinn, ich ha nämmlig jaarzäänti lang Jerry Cotton-Romän ggläse. Und wäni dere Gschicht e chli naagang und dGründ usefinde, ja – diä sogar uufkläre, de chani filicht e chli Schtuzz mache demit und dä chönnti wills Gott bruche, foralem nach demm Monet und dere Nacht fo geschter.

Im Momänt wäär mer zwar en topplete Singel Malt na fasch hilfriicher...

Aber fo Aafang aa:

Sisch wider emal eine fo dene Äbig gsii, wo sich eigentli gar nöd beschriibe lönd. Irgendwie hät ja de geschtrig Abig scho seer schpeziell aagfange, sisch churz forem Zaaltag gsii, wo ali de Loon überchömed – ussert miir. Drumm hani i mim Porpmenee nüme grad mängs Nötli gfunde, aber da gaapme am beschten in «Chnebel», will bim Mike chasch au öppemal Eis aaschriibe laa. De Mike das isch übrigens öise langjäärig Barkiiper Michael «Mike» Röödisööüli-Ammershueber, leider gschide, will er schtaat ja fasch immer hilfsbereit und fründlich zu allne hinder sinere Theke und isch drum nie dihei.



Ja, die Beiz
isch nur e paar Fuessschritt fo mim
Dihei ewegg. Me hät sich eigentli immer
und uusschliesslich deet troffe, im Reschtorand «Zum
alten Baum», aber me hät em nu «Chnebel» gseit, aso
troffe hämer öis, gnaugseit i de Chällerbar fom «Chnebel».

dSchtimig isch geschter ee chli andersch gsii als susch
amix, scho chli psundrig... De Mike isch ja eigentli immer
en lässige Kumpel gsii, aber a demm Abig ischer doch
irgndwie e chli schräg überecho, fasch echli näb de Schue
gschtande, emal am Aafang. Aber ich has nöd wükli

gshpüürt oder eifach nöd wele waarhaa. Ich han eifach wele sLäbe bi ne paar Pierli und zwee, drüü Singel Malts gnüsse, aber sisch denn ebe irgendwie ales andersch use choo, sozäge uusguuferet.

Läck isch doch das e scharfi Chazz gsii, es Knackfüdli fom Schärfschte won ich da «bi öis» entekkt han, so öppis hät sich bis dato na nie i mini Schtammbeiz ine ferirrt.

Do hokkt doch da am Egge fo de Theke en Traum fome Wiiberfolch, es Waansinns-Schtukk, mit wunderschöne halblange, ganz liecht gwälete rootbruune Haar, es Mänschli winis scho lang nüme ha döfe gsee, nei eigentli na nie gsee han! Superschlank, buuchfrei – guet, so bim Sizze ischs eigentli ruggefrie gsii, dezue ganz dezänt gschminkt, nu chli Liidschatte, mee hät si ä nöd nötig ghaa, huutängi wiissi Jeans, es tünns wisses Tische, natüürli ooni BH drunder, wo die zwei süesse, öpfelgrosse Brüschtli dure gschimmeret und jede halbwegs fenümftegi Maa aaglachet händ!

Aber ebe: Buuchfrei isch si für mich eigentlich eender hine gsii, he-ja, si isch ja uf em Barhokker ghöklet und di sametigi Huut fom undere Rugge häpme eigentli nöd chöne übersee und das sexy Hösli wo es birebizli füregüxxlet hät, häpmi dänn scho na zümftig aagmacht. Huere Siech und Gopfertekkel, hät die mich scharf gmacht! Läck han iich da grad Ffür gfange! Da söll emal en gschtandne Maa win iich im beschten Alter fo guet 35i, na rächt fit und immer zhaa für ein Seich, ruig bliibe – gaaz eigentli na?! Ich ha mir dänn gseit, ich ha doch kän Flikk ap und gang mer uf de Schiisi

Eine go abehole, <ch bi sicher nöd bireweich und scho gar nöd gaga!

Ich gang eifach zuenere here und kwatsch si aa, das wird dänn scho öppis gää. Halo, das nöd zmache, das wäär ja wine Lottozädel mipme Sächser und de richtige Zuesazzaal, nöd go iizlöse!

Obwool i scho drüü Schtange und zwee traumhafti Single Malts intus gha han, hani gwüsst; ich weiss, chan und döf das Gschöpf, um nöd zsäge «Gschänk Gottes» aaschpräche. Au öise Mike hät sich plözzlich ä nu na halbpazzig rächt und schlächt chöne konzentriere. Da häder doch eimal es Schtangeglas soo öppis fo überfüllt, das sicher fasch e halbi Schtange is Uffangitter abegloffen isch und nachhäär häder mer schtatt en 4 cl mindeschtens 5 cl oder na mee, fo mim Lieblings-Singel Malt i mis Glas ine gschüttet: en Dram fom Feinschte.

INHALTSVERZEICHNIS

hochdeutsch

Prolog	5
Inhaltsverzeichnis	127
Der Kehrichteimer-Mord	129
Zuhause	129
Aber von Anfang an	131
Rückblende, um nicht zu sagen Analepse	134
Zurück im «Chnebel»	136
Westeuropa	140
Biskaya, Ärmelkanal, Keltische See, Irische See, Atlantik	145
Nordatlantik, Übersee	158
Karibik, Golf von Mexiko	163
Dort haben wir zuerst mal geheiratet!	170
Nordpazifik	178
Golf von Alaska, Beringsee	187
Fernost, Asien	190
Ost- und Südchinesisches Meer	192
Südsee	194
Javasee, Golf von Thailand.....	198
Andaman-See	201
Golf von Bengalen, Indischer Ozean	202
Arabisches Meer.....	207

Vorderasien, Naher Osten	209
Südosteuropa, östliches Mittelmeer	216
Westliches Mittelmeer	224
Nordafrika.....	227
Westeuropa	228
Atlantik, Ostafrika	230
Südatlantik.....	231
Südamerika.....	232
Nordatlantik, Südwesteuropa	235
Biskaya, Heimweg	238
Epilog oder einfach die Aufklärung.....	240
Der Kehrrichteimer-Mord war nichts anderes als pure nackte Rache!!!	242
Nachtrag, Sahnehäubchen, Bonus	245
Die Geschichte von Steiner's Gockel.....	248
Reiseroute Weltkarte.....	252
Reiseroute Europakarte	253
Zum Schluss	254

DER KEHRICHTEIMER-MORD

Zuhause

Es kommt mir vor, als wäre es gerade erst gestern gewesen: Ich kann mich erinnern, es war an einem trüben Dienstagmorgen, andere waren schon längst am Arbeiten, aber ich wollte meinen schweren Kopf etwas ruhen lassen, ja, ich hatte gestern wahrscheinlich schon etwas zu viel geschluckt und wollte einfach nur noch ein wenig mein Kissen genießen. Mein Fenster stand so halbschräg offen und weil wir im Unterdorf keinen Autoverkehr mehr haben, ist es eigentlich ständig schön ruhig bei uns.

Ich liege also noch halbwach in den Federn, da knallt und scheppert es unten auf der Strasse; einen Mega-Knall, so dass ich beinahe in meinem Bett gestanden wäre und hellwach wurde. Im ersten Moment konnte ich mir nicht vorstellen, was das für ein Geräusch sein sollte. Ich habe mich dann aber trotzdem aus lauter Neugier auf meine wackligen Beine gestellt und den vergilbten Vorhang zur Seite gezogen, um aus dem Fenster zu gucken. Da sah ich, dass irgend so ein Vollpfosten, wahrscheinlich aus einem oberen Stock, einen gefüllten Abfalleimer aus dem Fenster geschmissen hat!

Ach Du heilige Kuh und verquirelte Scheisse, jetzt hat dieser Abfalleimer tatsächlich jemanden getroffen und da unten liegt ein Mensch neben einem zerdepperten Eimer auf dem Kopfsteinpflaster; tot? Also ich sehe sogar Blut, obwohl meine Augen noch mega klein und brutal verklebt sind. Auf alle Fälle liegt da eine Gestalt, angezogen wie

ein Krankenpfleger oder wie ein Bäcker ganz in weiss, und der liegt da in seinem Blut, voll zugepflastert mit Küchenabfällen wie Mandarinschalen, Apfelgriebe und zerknülltem Papier.

Sollte ich jetzt eventuell die Bullen rufen, aber eine Stimme hatte ich sowieso noch keine und dann hätte ich vermutlich auch noch erklären müssen, warum ich um diese Zeit noch im Bett liege. Aber als Geschichten- und Schönschreiber, Werbetexter und Komparsen in diversen Film- und Fernsehproduktionen ist das eben so! Irgendwie muss auch ich meine Kohle verdienen, oder?

Ich dachte mir, so ein bisschen Detektiv steckt doch schliesslich schon noch in mir drin, ich habe jahrzehntelang Jerry Cotton-Romane gelesen. Wenn ich dieser Geschichte etwas nachgehe und die Gründe herausfinde, ja wenn ich diese sogar aufkläre, dann kann ich vielleicht etwas Kohle daraus machen und die könnte ich bei Gott gut gebrauchen, vor allem nach diesem Monat und dieser Nacht von gestern.

Im Moment wäre mir zwar ein doppelter Single Malt noch beinahe etwas hilfreicher.

Aber von Anfang an

Es war wieder einmal dieser Abende, die sich eigentlich überhaupt nicht beschreiben lassen. Irgendwie hat ja der gestrige Abend schon sehr speziell begonnen; es war kurz vor dem Zahltag, wo alle ihren Lohn erhalten – ausser mir. Deshalb fandensich in meinem Geldbeutelkaum noch Noten, aber da geht man am besten in den «Chnebel», weil beim Mike kann man ab und zu auch mal was anschreiben lassen. Mike ist übrigens unser langjähriger Barkeeper Michael «Mike» Röödisööli-Ammershueber, leider geschieden, denn er steht ja beinahe täglich freundlich und hilfsbereit zu jedermann hinter seiner Theke und ist deshalb nie zu Hause.



Ja, diese Kneipe ist nur ein paar Schritte von meinem Zuhause entfernt. Man hat sich eigentlich immer und ausschliesslich dort getroffen, im Restaurant «Zum alten Baum», aber es nannten ihn alle schlicht nur «Chnebel», getroffen haben wir uns genauer gesagt in der Kellerbar vom «Chnebel».

Die Stimmung war gestern eben etwas anders als sonst, schon sehr besonders... Mike war ja eigentlich immer ein cooler Kumpel, aber an diesem Abend ist er doch etwas schräg übergekommen, sozusagen ein bisschen neben

den Schuhen stehend, speziell am Anfang. Aber ich habe es nicht wirklich gespürt oder einfach nicht wahrhaben wollen. Ich wollte einfach das Leben bei einigen Bieren und zwei bis drei Single Malts geniessen, aber es kam dann irgendwie alles anders, es ist sozusagen ausgefert.

Phoa, war das doch ein scharfes Teil, ein Knackarsch vom schärfsten, welches ich hier «bei uns» entdeckt habe, so etwas hat sich bis dato noch nie in meine Stammkneipe verirrt.

Da fläzte sich doch an der Ecke der Theke auf einem Barhocker der Traum von einem weiblichen Wesen, ein Wahnsinns-Teil, mit wunderschönem halblangem, leicht gewelltem rotbraunem Haar, ein Geschöpf, wie ich es schon sehr lange nicht mehr sehen durfte, eigentlich noch nie gesehen habe! Sehr dezent geschminkt, nur etwas Lidschatten, mehr hatte sie nicht nötig, superschlank, bauchfrei – ok, so beim Sitzen war es eigentlich rückenfrei, hautenge, weisse Jeans, ein dünnes, weisses T-Shirt, natürlich ohne BH darunter, wo die zwei süssen apfelgrossen Brüstchen durchschimmerten und die jeden halbwegs vernünftigen Mann anlachten!

Aber eben: Bauchfrei war sie für mich eigentlich eher hinten, he-ja, sie sass ja auf einem Barhocker und die samtige Haut vom unteren Rücken war eigentlich nicht zu übersehen und das sexy Höschen, welches sich ein kleines bisschen zeigte, hat mich schon brutal angetörnt. Verdammt noch mal und Schweinepriester, hat die mich scharfgemacht! Phoa, hab' ich da auf der Stelle Feuer gefangen! Das soll mal ein gestandener Mann wie ich im besten Alter von 35 Jahren, noch recht fit und immer für ein Abenteuer

zu haben, ruhig bleiben – ja geht es eigentlich noch?! Ich sagte mir dann, ich hab doch keinen an der Schüssel und gehe aufs Klo, um mir einen runter zu holen, ich bin sicher nicht voll bescheuert und schon gar nicht gaga!

Ich geh' einfach zu ihr hin und quatsche sie an, das wird dann sicher etwas geben. Hallo, dies nicht zu tun, das wäre ja wie ein Lottoschein mit Sechser und der richtigen Zusatzzahl, nicht einzulösen!

Obwohl ich schon drei Stangen Bier und zwei traumhafte Single Malts intus hatte, wusste ich, ich weiss, kann und darf dieses Geschöpf, um nicht zu sagen «Geschenk Gottes», ansprechen. Auch unser Mike konnte sich plötzlich nur noch halbherzig recht und schlecht konzentrieren. Da hatte er doch ein Stangenglas sowas von überfüllt, dass sicher fast eine halbe Stange ins Auffanggitter gelaufen ist und nachher hat er mir anstelle eines 4 cl mindestens 5 cl oder noch mehr, meines Lieblings-Single Malts in mein Glas geschüttet: Ein Dram vom Feinsten.